

IW-Ausbildungsumfrage

## Rund 4.000 mehr Lehrstellen

Fast jedes vierte Unternehmen in Deutschland plant, bis Ende 2007 Personal aufzustocken – lediglich jedes elfte befürchtet einen Beschäftigungsabbau. Noch rosiger sind die Aussichten in Sachen Ausbildungsangebot: Insgesamt wollen die Unternehmen in diesem Jahr 0,8 Prozent oder rund 4.000 mehr Lehrstellen anbieten als 2005. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der diesjährigen Umfrage zu Ausbildung und Beschäftigung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW).

Zu den Stützen des Ausbildungsmarkts gehört das Produzierende Gewerbe. Fast 22 Prozent der Industriefirmen bieten 2006 mehr Ausbildungsplätze an als 2005. In der Baubranche vergrößern sogar nahezu 40 Prozent der Unternehmen ihr Lehrstellenangebot wieder. Die gewohnte Bank in puncto Berufsausbildung bleibt mit einem Anteil von 13 Prozent an allen Lehrstellen die Metall- und Elektro-Industrie – die Zahl der Ausbildungsplätze hat sich in diesem Bereich seit 1999 um 8 Prozent erhöht. Über alle Branchen hinweg ist zudem der Mittelstand besonders engagiert: Von den Betrieben mit 50 bis 499 Beschäftigten hat ein gutes Drittel angekündigt, sein Ausbildungsplatzangebot zu erhöhen. In regionaler Hinsicht zeigt sich schließlich der Osten der Republik sehr ausbildungsaktiv – gut ein Viertel der zwischen Darß und Thüringer Wald ansässigen Firmen will 2006 mehr Lehrlinge einstellen als 2005.

Gesprächspartner im IW: **Dirk Werner, Telefon: 0221 4981-712**

**Telefon zur Pressekonferenz in Berlin am 14. September:  
0160 90742392**

## IW-Ausbildungsumfrage

# Es wird wieder eingestellt

**Viele Unternehmen haben nicht nur vor, in diesem Jahr ihr Personal aufzustocken, sondern wollen auch mehr Auszubildende einstellen als 2005. Das ist das wichtigste Ergebnis der diesjährigen Umfrage zu Ausbildung und Beschäftigung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Die Chancen stehen somit gut, dass jeder bei den Arbeitsagenturen gemeldete Lehrstellenbewerber bis zum Jahresende ein Qualifizierungsangebot in den Händen hält.**

Die Durststrecke war lang, doch in diesem Jahr heißt es aufatmen. Der Wirtschaftsfrühling hat inzwischen offensichtlich genügend Kraft, um auch den Arbeitsmarkt zu beleben. Im Juni 2006 standen rund 129.000 Menschen mehr in Lohn und Brot als im selben Monat des Vorjahres. Nahtlos ins Bild fügen sich die Ergebnisse der IW-Umfrage zu Ausbildung und Beschäftigung, in deren Rahmen knapp 700 Unternehmen um Statements gebeten wurden (Kasten):

**Fast jedes vierte Unternehmen geht davon aus, bis Ende 2007 Personal aufzustocken – lediglich jedes elfte befürchtet Entlassungen.**

Die Mehrheit der Betriebe will die Zahl der Arbeitsplätze konstant halten. Für das laufende Jahr sind die Unterneh-

men dabei etwas optimistischer als für das kommende. So haben 22 Prozent der Unternehmen vor, ihre Belegschaft bereits bis zum Jahreswechsel zu vergrößern, aber nur 17 Prozent planen dies für 2007. Allerdings mochten recht wenige Firmen überhaupt eine solche längerfristige Prognose abgeben.

Als Arbeitskräfte gefragt sind in erster Linie qualifizierte Kandidaten. In den kommenden beiden Jahren wollen 14 Prozent aller Unternehmen Akademiker einstellen, nur 4 Prozent meinen, dass sie in deren Beritt Stellen abbauen müssen. Noch etwas besser stehen die Chancen für Bewerber mit abgeschlossener Berufsausbildung. Ein Viertel der Betriebe sieht hier zusätzlichen Bedarf, lediglich jeder zwanzigste will die Beschäftigung

von gelernten Kräften zurückschrauben. Schlechte Karten haben dagegen Ungelehrte – ein Drittel der Firmen gab an, für Nichtqualifizierte keine Verwendung zu haben. Der Daumen wies in diesem Fall eindeutig in Richtung Beschäftigungsabbau.

Noch rosiger als auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sind die Aussichten in Sachen Ausbildungsplatzangebot:

**Die Unternehmen wollen in diesem Jahr 0,8 Prozent oder rund 4.000 mehr Lehrstellen anbieten als 2005.**

Dazu zählen auch Ausbildungsplätze im Rahmen der zunehmend beliebten dualen Studiengänge, die eine betriebliche Ausbildung mit einem Hochschulstudium kombinieren. Gegenwärtig absolvieren gemäß der IW-Datenbank AusbildungPlus rund 43.500 studierende Azubis ein solches Doppelprogramm.

Noch mehr Lehrstellen könnte die anziehende Konjunktur wohl mit sich bringen, würden die Unternehmen nicht von widrigen Umständen ausgebremst. Da ist zum einen die Befürchtung, dass die bevorstehende Mehrwertsteuererhöhung den beginnenden Aufschwung abwürgt. Zum anderen haben viele Betriebe in den zurückliegenden Jahren über Bedarf ausgebildet, so dass trotz verbesserter Auftragslage genügend qualifizierte Arbeitskräfte verfügbar sind.

Insgesamt stehen aber die Chancen sehr gut, dass in diesem Jahr alle Bewerber einen Ausbildungsplatz im Betrieb oder eine anderweitige Qualifizierungsmöglichkeit erhalten. Für das in den Startlöchern stehende Ausbildungsjahr zeichnet sich ein Lehrstellenangebot über dem Vorjahresniveau ab. Zugleich wird sich aber die Zahl der Bewerber um diese Stellen laut Bundesagentur für Arbeit leicht verringern. Wie groß die Lehrstellenlücke – sprich die gemessen an der Zahl der Ausbildungswilligen fehlende Zahl von Plätzen – ist, lässt sich erst Ende September genau sagen, da die Bundesagentur ihre Statistik zur Erfassung der unvermittelten Bewerber in diesem Jahr umgestellt hat. Die Lücke dürfte aber

## Ausbildungsplätze: Baubranche stockt auf

So viel Prozent der Ausbildungsbetriebe wollen ihr Angebot an Ausbildungsplätzen 2006 gegenüber dem Vorjahr ...

■ verringern ■ beibehalten ■ erhöhen

Baugewerbe	11,0	50,6	38,4
Metall- und Elektro-Industrie	12,7	68,8	18,5
Dienstleistungen	20,3	61,3	18,4
sonstiges Produzierendes Gewerbe	21,2	64,2	14,6
Handel	23,1	62,9	14,0
<b>Unternehmen mit</b>			
bis zu 49 Beschäftigten	17,3	64,4	18,3
50 bis 499 Beschäftigten	26,5	38,2	35,3
über 500 Beschäftigten	33,3	33,4	33,3
<b>Ostdeutschland</b>	14,3	59,7	26,0
<b>Westdeutschland</b>	19,6	62,9	17,5
<b>Insgesamt</b>	18,2	62,0	19,8

Quelle: IW-Befragung von 694 Unternehmen im Juli/August 2006

 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 37/2005 Deutscher Institut-Verlag

leicht unter dem Vorjahresniveau von 28.300 zu diesem Zeitpunkt fehlenden Lehrstellen liegen.

Das letzte Wort ist damit gleichwohl noch nicht gesprochen. Denn im Zug der Nachvermittlung erhalten bis zum Jahresende in der Regel alle Bewerber einen Ausbildungsplatz oder können zumindest an einer Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen.

**Würden alle vorhandenen Ausbildungskapazitäten bei der Nachvermittlung ausgeschöpft, könnte das Lehrstellenangebot sogar um mehr als 1 Prozent gegenüber 2005 zunehmen.**

Immerhin wurden bis Ende August bereits 2,9 Prozent mehr Ausbildungsverträge bei den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern eingetragen als zum gleichen Stichtag 2005. Welche Unternehmen in diesem Jahr besondere Stützen des Ausbildungsmarkts sind, zeigt die IW-Umfrage (Grafik Seite 4):

- **Produzierendes Gewerbe.** Fast 22 Prozent der Industrieunternehmen wollen 2006 mehr Ausbildungsplätze ausgeschrieben als 2005. Den Vogel schießt dabei die gebeutelte Baubranche ab. Nachdem sich die Zahl der Azubis dort im Laufe der vergangenen fünf Jahre um ein Drittel verringert hat, planen nun nahezu 40 Prozent der Bauunternehmen, ihr Lehrstellenangebot wieder zu vergrößern, und lediglich jeder neunte Betrieb will weniger ausbilden als im Vorjahr.

## Die IW-Umfrage zu Ausbildung und Beschäftigung

Regelmäßig einmal im Jahr befragt das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) rund 700 Unternehmen zu den Perspektiven von Ausbildung und Beschäftigung. Die Ergebnisse der Umfrage sind repräsentativ. Besonderes Augenmerk richtet sich stets auf die Entwicklung des Lehrstellenangebots. In diesem Jahr beteiligten sich genau 694 Firmen mit 1,1 Millionen Beschäftigten. Knapp 87 Prozent der befragten Firmen haben Auszubildende. Rund 54 Prozent von ihnen zählen zum Produzierenden Gewerbe, die übrigen gehören dem Dienstleistungssektor an. In Ostdeutschland sind 22 Prozent der Betriebe ansässig.

**Die gewohnte Bank in puncto Berufsausbildung bleibt mit einem Anteil von 13 Prozent an allen Lehrstellen die Metall- und Elektro-Industrie – die Zahl der Ausbildungsplätze hat sich hier seit 1999 um 8 Prozent erhöht.**

Besondere Probleme gibt es dagegen im Handel – dort wird das Lehrstellenangebot in diesem Jahr unterm Strich wohl rückläufig sein. Der übrige Dienstleistungssektor gibt sich ebenfalls noch zurückhaltend.

- **Mittelstand.** Während im Schnitt ein knappes Fünftel der Unternehmen sein Ausbildungsplatzangebot erhöhen will, hat dies von den mittelgroßen Betrieben mit 50 bis 499 Beschäftigten sogar ein gutes Drittel angekündigt. Selbst wenn man berücksichtigt, dass in dieser Größenklasse auch relativ viele Firmen ihr Angebot verringern wollen, bleibt unterm Strich doch ein überdurchschnittliches Plus an Unternehmen, die sich stärker engagieren.

- **Ostdeutsche Betriebe.** Sehr aktiv in der Berufsausbildung zeigt sich der Osten der Republik. Gut ein Viertel der zwischen Darß und Thüringer Wald ansässigen Firmen will 2006 mehr Lehrlinge einstellen als 2005.

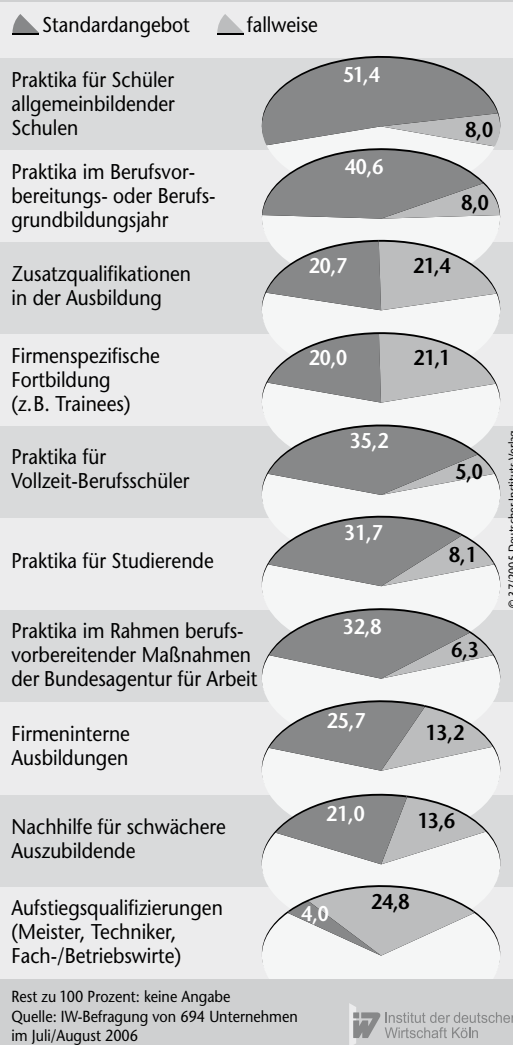
Mit dem bloßen Zählen der Lehrstellen ist der Beitrag der Unternehmen zur Qualifikation des Nachwuchses aber längst nicht hinreichend erfasst – auch das ist ein Ergebnis der IW-Umfrage 2006. Sie widmete dem Thema betriebliche Ausbildungsleistungen ihren diesjährigen Schwerpunkt. Was die Firmen neben der klassischen dualen Berufsausbildung noch in petto haben (Grafik):

**In mehr als der Hälfte aller Unternehmen gehören Schülerpraktika sozusagen zum guten Ton, weitere 8 Prozent nehmen von Zeit zu Zeit junge Praktikanten auf.**

Oft bieten die Betriebe auch Praktikumsplätze für Jugendliche im Berufsbildungs- und Berufsvorbereitungsjahr sowie an Vollzeitberufsschulen an.

## Ausbildung in Unternehmen: Mehr als die klassische Lehre

So viel Prozent der Unternehmen bieten folgende Aus- und Weiterbildungsleistungen an



Ein Fünftel der Unternehmen eröffnet Auszubildenden und Trainees die Möglichkeit, sich hausintern fortzubilden. Zudem unterstützen es die meisten Chefs – etwa durch Freistellungen sowie Fahrt- und Schulungskostenzuschüsse –, wenn sich der Nachwuchs extern weiterbildet. Leistungsschwächere Azubis erhalten häufig gesondert Nachhilfe.

Angehende Akademiker werden schon während des Studiums von einem Drittel der Unternehmen mithilfe von Praktika für die Anforderungen in der Wirtschaft fit gemacht. Ein Zehntel der Betriebe bindet die Studenten via Werkvertrag auch längere Zeit an sich. Kaum bekannt ist, dass manche Unternehmen ein gänzlich firmeninternes Ausbildungssystem haben – etwa in der Flugbranche oder im Gesundheitswesen.